Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

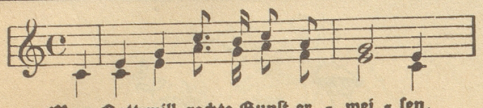
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luftkurort Heiden



Wem Gott will rechte Gunst er - wei - sen,
Den schickt er in die weite Welt.
Er läßt ihn drum nach Heiden reisen,
Dem Kurort, der ihm stets gefällt.

Elektrische Bahn Rorschach-Heiden . Postauto-Verbindungen . Modernstes Schwimmbad . Kursaal . Orchester Kur- und Waldpark Verkehrsbureau (Telephon 96)

Luftkurort Heiden

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke
Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 23402

LUGANO „HOTEL LUGANO"
Locanda Luganese
Gut essen und trinken. *Ed. Rothen*

Die Frau

Männliche Fahrplan-Strategie

Da ich ziemlich lange solo durchs Leben gegangen bin, habe ich mich auch allein mit Fahrplänen und dergleichen herumschlagen müssen. Das war sogar häufig der Fall, da ich gar nicht so selten reiste. Ich bin im allgemeinen auch immer gut dabei gefahren - - in jedem Sinne des Wortes. Im Gegenteil, wenn ich mich einmal auf männliche Beratung verließ, dann fiel ich fast jedesmal hinein. Drei Beispiele mögen dies zeigen.

Meine Residenz war damals eine Kleinstadt nicht gar weit von Zürich. Das benützte ich hie und da zu einem Theater- oder Konzertbesuch in Limmatathen. So fuhr ich auch einmal zu einer Wagner-Oper hin; ich hatte beschlossen, die Sache diesmal ganz billig zu machen und mir ein Billett im zweiten Rang genommen. In der Pause entdeckte ich dort Bekannte und begrüßte sie. Nach der Vorstellung gingen wir zusammen hinaus. Es war halb zwölf — oder wenn Sie wollen, halb vierundzwanzig geworden. Ich stellte deshalb fest, daß es mir nicht mehr zum zweitletzten Zug reiche und ich den Nachtschnellzug benützen müsse. «Jawohl», meinte Herr X., «da reicht es Ihnen noch gut, der fährt ja erst um 00.05 Uhr.» Ich glaubte ihm aufs Wort, hatte er doch von Berufs wegen viel mit der Bahn zu tun; in aller Gemütsruhe begleitete ich die Leute bis an ihr Tram am Bellevue, wartete sogar, bis sie abfuhren, und ließ das Tram zum Bahnhof unbenützt davonsurren. Erst an der nächtlich stillen Bahnhofstraße stiegen mir auf einmal Zweifel auf: «Fährt denn der Nachtschnellzug nicht vor Mitternacht?» Und plötzlich sah ich wie mit Flammenschrift die Abfahrtszeit «23.55!» vor meinem geistigen Auge, ich erinnerte mich ganz deutlich daran! Kein rettender Taxi war zu sehen, ich setzte mich in Trab, aber nur, um am Ende des Perrons noch das Schlußlicht des Zuges verschwinden zu sehen - - -.

Ein andermal fuhr ich zu einer Tagung nach Brunnen. Unser Verbandssekretär hatte die Abfahrtszeit des Schiffes mit 14.30 angegeben. Ich war schon am Vormittag in Luzern und bummelte nach dem Mittagessen gemütlich mit einer Kollegin über die Seebrücke und gegen die Schifflände hinunter. Ich hatte ja noch so viel Zeit! Im Gespräch kamen wir zum Flüeler Landeplatz; ich hörte jemand etwas rufen und sah auf. Da lag ein Dampfschiff, offenbar fahrtbereit, denn eben wurde der Laufsteg fortgenommen, oben winkten und gestikulierten Leute und ich merkte allmählich, daß das mir galt. Und auf einmal sah ich da an Land auch unsern Sekretär stehen, der mir zurief: «Rasch, Fräulein, rasch, es reicht gerade noch!» Die Mannen von der Schiffahrtsgesellschaft legten den Laufsteg noch einmal hin, nicht ohne etwas von unentschlossenen Weibern zu brummeln, während ich hinüberfletzte, noch ganz betäubt. Unser guter Sekretär hatte eben die Abfahrtszeit nicht richtig angegeben, — eine halbe Stunde zu spät!

Zum Schluss ein eheliches Intermezzo. Mein Mann und ich hatten an meinem Geburtstag einen Ausflug unternommen. Auf der Rückfahrt wollte ich aussteigen, als der Zug im benachbarten S. hielt, da wir ja eine halbe Stunde Zeit hatten und ich instinktiv das Gefühl hatte, wir müßten umsteigen. Mein Mann hielt mich aber zurück: «Wir können doch sitzen bleiben, dieser Zug fährt dann weiter!» Seiner überlegenen männlichen Einsicht mich beugend, setzte ich mich wieder, fragte aber doch einmal: «Bist Du sicher?» Er bejahte, und ich beruhigte mich und dachte nicht weiter über die Sache nach. Leider, denn nur etwa fünf Minuten später setzte sich der Zug schon in Bewegung und im gleichen Augenblick kam mir auch schon die Gewißheit: «Das ist ja ein Eilzug, der hält gar nicht in unserm Dorf, der richtige Zug für uns fährt erst etwa in einer halben Stunde!» Und so war es, und auch kein Diensthalt, wie er sonst sehr häufig vorkommt, bewahrte uns vor dem Geschick, mit ziemlicher Geschwindigkeit am Statiönchen unseres Dorfes vorbeizusausen - - -.

Worauf ich für mich endgültig die Konsequenz zog, mir nie mehr durch männliche Beratung das Selberdenken verleiden zu lassen. Ypsilon.

Jodeln, Spielen, Singen, Krächzen,
Brüllen, Säuseln, Quietschen, Aechzen,
Ziffern, Zahlen, astronomisch,
Sparmaßnahmen, gastronomisch,
Heißer Atem der Geschichte,
Hühnerzuchtvereinsgedichte,
Hochgelehrte Philosophen,
Tiergeschichten für die Gofen,
Englisch, Deutsch und Italienisch,
Tschechisch, Russisch und Slowenisch,
Deportierte, Füsilierte,
Alte Schlager, ausrangierte,
Sabotage, Attentate,
Neue Saucen für Salate,
Blut und Schande, Schmach und Leid,
Auf das dritte Tüüt die Zeit
Kampf und Rache und Verschwörung,
Ruhe nur bei Sendestörung,
Diplomaten und Soubretten,
Messen, Turnen, Operetten,
Hochverräter, Massenmorden,
Swing Madame und Fliegerorden,
Technik, Kunst, Moral, Natur,
Von was Wahrem keine Spur,
Guter Same, leeres Stroh,
Ueberschrift: das Radio. Toni

Ich hatte einen Bruder

Ich hatte einen jüngern, netten Bruder. Alle kleinen Alltagssorgen brachte er zu mir. War die Hose zerrissen, so sollte er sie von mir unbedingt in zehn Minuten geflickt wieder haben, weil er seinem Freund noch ein Goal einpfeffern wollte. Hatte der Strumpf ein Loch, so mußte er so schnell als möglich geflickt werden, da die Mutter schon vor zwei Tagen sagte, er solle andere anziehen. Fehlten am Mantel sämtliche Knöpfe, konnte die gute Schwester sich bestimmt einige Minuten frei machen, um sie anzunähen.

Einige Jahre vergingen seither. Ich hatte immer noch denselben Bruder. Waren die